

## Das Ärztehaus kommt

### Jahrelanger Kampf der Mörfelder DKP führte zum Erfolg

*In den letzten Wochen wurde bekannt, daß in Kürze in Mörfelden ein Ärztehaus gebaut wird. Damit wird eine entscheidende Verbesserung der ärztlichen Versorgung eintreten. Die Mörfelder DKP und diese Zeitung setzen sich seit vielen Jahren für ein solches Ärztehaus ein, deshalb freuen wir uns besonders, daß jetzt ein Durchbruch erzielt wurde. Stadtverordnete Heinz Hechler gab aus diesem Anlaß die Stellungnahme der DKP-Fraktion ab. Er sagte u.a.:*

Der Gedanke zum Bau eines Ärztehauses ist in Mörfelden nicht neu, schreibt Bürgermeister Brehl und sagte es in der von ihm eingeladenen Pressekonferenz. Er vermied es aber einzugestehen, daß dieser Gedanke, diese Forderung, seit 8 Jahren bisher nur von unserer Fraktion nachdringlich und immer wieder auch gegen Anfeindungen und Verunglimpfungen vorgetragen wurde. Heute glaube ich sagen zu dürfen, daß sich unser Einsatz gelohnt hat. Die Vorschläge der DKP waren richtungsweisend. Wir haben den Boden für ein neues Denken, auch der übrigen politischen Parteien in Mörfelden, vorbereitet.

Wir haben uns hierbei immer an die Vorstellungen des DGB, die er in seinem gesundheitspolitischen Programm festgelegt hat, angelehnt. Auch wenn es manchem der hier Anwesenden in der Vergangenheit

auf die Nerven ging, haben wir in etwa der Hälfte der bereits bis jetzt erschienenen 68 Ausgaben unserer Stadtzeitung „blickpunkt“ zur ärztlichen Versorgung Stellung bezogen und Verbesserungsvorschläge unterbreitet.

#### Die Forderung liegt seit 1969 auf dem Tisch

Bereits in der Nr. 1 vom November 1969, schrieben wir:  
"Man muß den Bau eines Ärztehauses auf die Tagesordnung setzen".

Schon im Jahre 1969 haben wir uns mit dem DGB in Verbindung gesetzt und Gespräche mit dem zweiten Vorsitzenden des DGB Landesbezirks Heiner Dudene geführt. Auch dieser meinte damals schon, im Hinblick auf Mörfelden, daß die Errichtung von ärztlichen Zentren unumgänglich ist. Schon damals führten wir Gespräch mit der kassenärztlichen Vereinigung und schilderten die Situation in Mörfelden als dringlich.

Am 14.4.1970 wurde auf Antrag unserer Fraktion eine Gesundheits-▷



DKP-Infostand auf dem Rathausplatz. Mit einer Ausstellung wird gezeigt, daß die DKP seit Jahren permanent das Ärztehaus fordert.

▽ deputation gebildet, die sich öfter mit diesem Thema befaßte und auch Ärztehäuser in den Nachbarstädten besichtigte.

Als Stadtverordnete stellten wir wiederholt in Mörfelden die Forderung nach einem Ärztehaus. Da wir bereits früh genug erkannt hatten, daß die Einzelpraxis den Anforderungen nicht mehr gerecht wird. Wir waren und sind auch heute noch der Meinung, daß eine solche Einrichtung die Gewinnung von Ärzten für unser Wohngebiet erleichtert.

## 1972 wurde ein umfassender Entwurf vorgelegt

Bereits im Frühjahr 1972 übergaben wir dem Magistrat und allen Stadtverordneten einen 8 Seiten umfassenden

den Entwurf, den wir gemeinsam mit Ärzten erarbeitet hatten, zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung in Mörfelden. Leider brachte der Magistrat bis heute diese Diskussionsgrundlage noch nicht in die Ausschüsse. Auch unsere Anträge zu den Haushaltsplänen 1973 und 1974, den Bau eines Ärztehauses betreffend, wurden abgelehnt.

Als dann die Verwaltung im neuen Rathaus untergebracht war, schlug die DKP-Fraktion vor, das alte Rathaus als Übergangslösung für ein Ärztehaus herzurichten. Schon unser Antrag, das Haus zu diesem Zwecke einmal prüfen zu lassen, löste bei den Sprechern der SPD, CDU und FDP bereits eine gewisse Panik aus. Gestatten Sie mir meine Damen und Herren, daß ich einige Äußerungen zitiere:

## Alle waren gegen den DKP-Vorschlag

Der CDU-Sprecher sagte damals: "Der Bedarf nach weiterer ärztlicher Versorgung ist noch nicht erwiesen. Hier will uns die DKP ein Ärztehaus durch die Hintertür jubeln".

Die FDP-Sprecherin meinte: "Der DKP-Antrag ist ein Sprung ins kalte Wasser".

Herr Thomas von der SPD war der DKP vor, sie tue so, als ob sie der Retter der Bevölkerung auf gesundheitspolitischem Gebiet sei.

Auch ist uns noch sehr gut ein Brief des damaligen SPD-Fraktionsvorsitzenden und heutigen Bürgermeisters in Erinnerung, den er der Presse übergab und in der SPD-Ortszeitung "DALLEs" vom Juni 1975 veröffentlichte. Auch hier wieder einige Zitate aus diesem Brief:

Herr Brehl schreibt: "Immer wieder wird der kommunistische Vorschlag der Errichtung eines Ärztehauses in Mörfelden gebracht. Es wird versucht, den Eindruck zu erwecken, als sei mit der Bereitstellung eines Gebäudes als Ärztehaus die ärztliche Versorgung bereits verbessert".

Er meint in diesem Brief weiter:

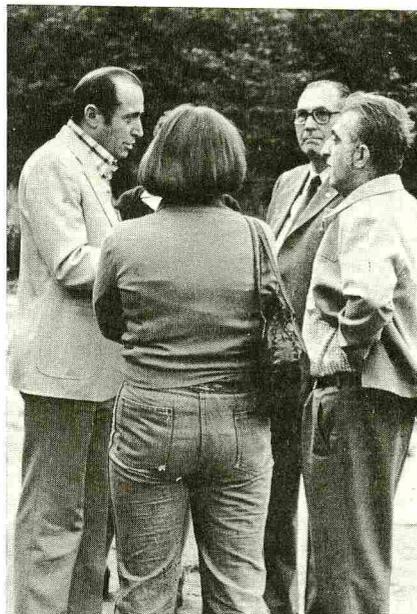
"Erfahrung und Tatsache sei es, daß ansiedlungswillige Ärzte sich nicht in einem Ärztehaus niederlassen, sondern möglichst ein eigenes Haus als Wohnung und Praxis erwerben wollen. Dagegen schreibt Herr Brehl heute, etwa ein Jahr später, u.a. als Begründung unserer heutigen Vorlage: "Mit dem Bau eines Ärztezentrum kann davon ausgegangen werden, daß sich die ärztliche Versorgung in Mörfelden kurzfristig wesentlich verbessern wird" und heute sagte Herr Brehl auch, wie in einer der letzten Ausschusssitzungen geschehen: "Junge Ärzte wollen ihre Praxis und ihre Wohnung getrennt haben".

Die Beurteilung einer solchen Sinneswandlung möchten wir der Mörfelder Bevölkerung überlassen. Wir freuen uns jedenfalls, daß heute der erste Schritt getan wird und hoffen, daß mit Unterstützung aller örtlichen Parteien zum Wohle der Mörfelder Bevölkerung eine Einrichtung geschaffen wird, die die Situation der ärztlichen Versorgung grundlegend verbessern kann.



Zum dritten Mal feierte die DKP ihr Grillfest. Viele hunderte Gäste waren gekommen.

Es gab Kaffee, selbstgebackenen Kuchen, Bier vom Faß und viel "Gegrilltes". Großen Spaß machte der 5-km-Lauf, die "Rote-Schlichter-Meile". Unser Bild (oben) zeigt die Läufer nach der Siegerehrung. Seppel Knecht, Bundestagskandidat der DKP (Bild rechts) diskutiert mit Besuchern.



# Sticheleien

Einen prächtigen Festzug hatten unsere Handballer. Sechzig Wagen zogen durch die Straßen der Stadt, die von tausenden Menschen gesäumt waren; ein Zug, der wohl noch lange im Gedächtnis der Mörfelder haften bleiben wird.

Schon der erste Wagen, der von der Bürgerinitiative "Mörfelden bleibt" war, machte darauf aufmerksam, daß das Wohl der letzte "Mörfelder" Festzug war, wenn es nach dem Willen Wiesbadens ginge. "es ist fünf vor zwölf" wurde mit Hinblick auf die Fusion gemahnt.

Der Umweltschutz war ein mehrfach angesprochenes Thema. Auf dem Anglerwagen wurde die ungeheure Verschmutzung unserer Bäche und Flüsse angeprangert. Ein Transparent zeigte, wie der Schutzmann einen Buben aufschreibt, der in den Fluß pinkelt, während am Horizont ein Großbetrieb ungestört seine Abwasser in denselben Fluß läßt "Die kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen" hieß es dazu. Das stimmt. Es sind nicht die kleinen Bachschiffer, sondern die großen Industriekapitäne, die dafür verantwortlich sind, daß Bäche und Flüsse nur noch Kloaken sind.

Wohl zum Zwecke der Ausgewogenheit fuhr einer der größten Verschmutzer gleich im Zug mit: JU-Landesvorsitzender Hugo Jung warb mit Apfelwein-Hostessen für den Chemiekonzern Hoechst, der mit von Arbeiterlöhnen abgezogenem Geld eine Zeitung herausgibt, die diejenigen reinwaschen soll, die ihre Industrieabwässer ungewaschen in den Main und anderswohin laufen lassen.

Genau so problematisch fanden wir den Beitrag der US-Army. Sie kamen — wie so oft in ihrer Geschichte — sorgfältig maskiert: Unter der lustig bunten Bimmelbahnlokomotive steckte ein Schlepperfahrzeug für Bomberflugzeuge, mit denen auf dem Militärflughafen für gewöhnlich weniger friedliches transportiert wird.

Leicht veräppelt konnte man sich auch beim Herannahen der Stadtoberen fühlen, die in Mörfelder Geschichte machten, obwohl sie das Ende dieser Geschichte selbst gegen den Willen der Bevölkerung beschlossen haben.

Interessant auch der Pulverwagen, bei dem ich mich unwillkürlich fragte, ob er wohl die Tatsache versinnbildlichen sollte, daß unsere Oberen das Pulver nicht erfinden haben oder ob er an die Verpulverung unserer Steuergelder erinnern sollte. Huldlos gab sich der ölig lächelnde SPD-Chefweinweier Schmitt-Vockenhausen, der volksnah winkend neben dem Bürgermeister saß und denselben dadurch politisch aufzuwerten glaubte.

"Lux lucet in tenebris — das Licht leuchtet in der Dunkelheit — stand auf der Fahne, die Pfarrer Geil als mittelalterlicher Zinspaffe verkleidet, einhertrug. Ob damit wohl das Licht gemeint war, das Kanzler Schmidt unlängst am Ende des Krisen-Tunnels ausgemacht hatte? Oder war es ein Voraus-Trost für kommende, eventuell düstere Nach-Fusions-Zeiten?

Nun muß ich aber langsam mit den Sticheleien aufhören, sonst bekomme ich sie noch als Rache für Fred Metzler ausgelegt:

Also, nichts für ungut, und: bis zum nächsten Fest!

Alfred Arndt



## Festtage die man nicht vergisst

*Erinnerungen an das große Fest der Handballer. Im Festzug, gezogen von zwei Oldtimer-Traktoren, der Wagen der DKP, weithin sichtbar durch eine bunte Luftballon-Traube. Auf dem Wagen wurde alles mitgeführt, was man von altersher zum Keltern von Apfelwein braucht. An der Seite stand die Aufforderung: "Trinkt Sieße un trinkt Äppelwoi — un bleibt unserm alte Merfelle treu!" Beifall erhielt auch der Wagen der Bürgerinitiative "Mörfelden bleibt" mit der Mahnung: "es ist fünf vor zwölf". Besonders über diesen Wagen wurde am nächsten Tag ausführlich im Fernsehen berichtet. Die Mahnung am Traktor: "Nicht nur von Mörfelden reden, sondern zu Mörfelden stehen" bleibt aktuell*



## EINLADUNG

ZUR WAHLVERANSTALTUNG DER DKP MÖRFELDEN

Thema: "Warum es auch bei der Bundestagswahl richtig ist, DKP zu wählen!"

Mit: Kurt Fritsch, Mitglied des Präsidiums der DKP  
Josef Knecht, Bundestagskandidat der DKP

Freitag, 1. Oktober 1976, 20.00 Uhr  
Gasthaus "Zur Ludwigshalle", Saal

# Josef Knecht

Bundestagskandidat der DKP in unserem Wahlkreis

## Zur Person

Schon seit jungen Jahren ist Josef Knecht mit der Gewerkschaftsbewegung eng verbunden. Mit dem ersten Tage der Wiederzulassung der Gewerkschaftsorganisation durch die Besatzungsmacht wurde er Gewerkschaftsmitglied. In dem Betrieb, in dem er während des Krieges als Mechaniker ausgebildet wurde, BBC, Werk Großauheim, wurde er bald zum Vertrauensmann seiner Abteilung und zum Betriebsjugendvertreter gewählt. Stellvertretender Vorsitzender des Ortsjugendausschusses der IG Metall und des DGB-Kreisjugendausschusses in Hanau, zeitweise Mitglied des Verwaltungsstellenvorstandes der IG Metall, waren die nächsten Funktionen, in die er durch das Vertrauen seiner Kollegen kam. In derselben Zeit war er auch Kreisvorsitzender und Mitglied des Landesvorstandes der später verbotenen Freien Deutschen Jugend.

Nach Neu-Isenburg verzogen, war er hier stellvertretender Vorsitzender des Ortskartells des DGB.

Von der sozialistischen Erziehung durch seine Eltern entscheidend beeinflusst (sein Vater war während der Nazizeit wegen antifaschistischer Tätigkeit im Gefängnis), wurde er schon 1946 Mitglied der Kommunistischen Partei.

Auch nach dem Verbot der KPD verfocht er seine Sache weiter. So führte er in dieser Zeit in Neu-Isenburg gemeinsam mit Gesinnungsfreunden Versammlungen gegen dieses verfassungswidrige Verbot durch und gab mehrere Flugblätter heraus.

Heute ist er Mitglied des Sekretariats des Bezirksvorstandes Hessen der DKP, dort für Wirtschafts- und Sozialpolitik verantwortlich.

Josef Knecht ist 48 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder.

Seine Adresse: 6078 Neu-Isenburg, An den Grundwiesen 67



## Das will die DKP:

**Recht auf Arbeit. Sicherung von Arbeitsplätzen durch Mitbestimmung und Investitionskontrolle.**

**Sicherung der Renten. Keine Verschlechterung der Krankenversicherung.**

**Sofortmaßnahmen gegen die Preistreiberei der Konzerne und des Staates.**

**Schaffung von 250000 neuen Lehrstellen. Überwindung der Bildungsmisere.**

**Schluß mit Berufsverboten und Gesinnungsschnüffelei.**

**Abrüstung und konsequente Entspannungspolitik. Kein Rückfall in den kalten Krieg.**

**Nur wer DKP wählt,  
stimmt gegen das große Kapital.**

**Aus Liebe zu Deutschland:  
Freiheit  
statt Sozialismus**



**Liebe Freunde,**

wir stehen in einer außergewöhnlich harten Wahlsituation. Die von uns allen viel verlangte Einsatz, Überzeugungskraft, Durchsetzungsvermögen, Dank unserer besseren und überzeugenden politischen Argumente haben wir heute die große Chance, bei der Bundestagswahl am 3. Oktober den Sieg zu erringen. Unsere Position muß aber noch weiter gesichert und verbessert werden.

SPD und Bundesregierung nutzen bedenkenlos den Regierungsapparat für ihre Selbsterhaltung, und sie finanzieren einen erheblichen Teil ihrer Wahlkampfwerbung aus öffentlichen Mitteln. Sie versuchen, den Eindruck zu erwecken, nicht sie würden einen Wahlkampf des großen Geldes führen, sondern wir, die CDU. Unsere Mittel sind im Vergleich zu SPD und Bundesregierung sehr knapp und bescheiden. Für die politische Auseinandersetzung haben wir die besseren Argumente, aber wir brauchen auch finanzielle Mittel – mehr, als wir heute haben.

Es genügt nicht, wie bisher, entschlossen und angeleitet zu arbeiten. Wir sind in diesem Wahlkampf persönlich in die Pflicht genommen.

Wir, alle Mitglieder der CDU, müssen jetzt die Wende in der deutschen Politik und damit für das Schicksal unseres Landes erzwingen. Deshalb bitte ich Sie um einen zusätzlichen finanziellen Wahlkampfbetrag. Wenn jeder von uns 10 DM für den Wahlkampf spendet, verbessern wir unsere Chancen ganz erheblich für einen Sieg am 3. Oktober. Deshalb bitte ich Sie eindringlich und herzlich um diese Wahlkampfspende.

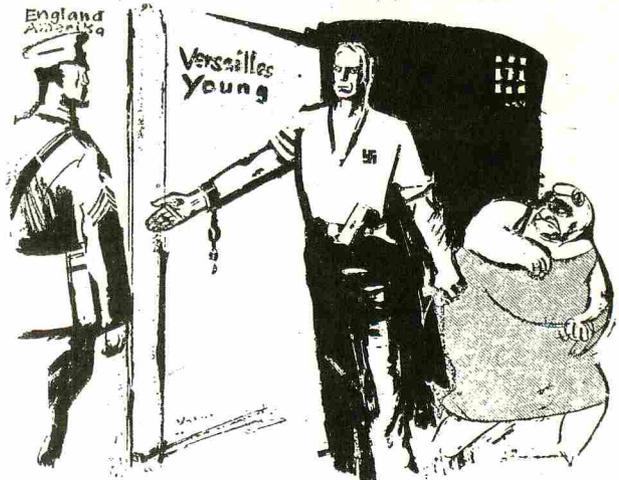
Für ihr politisches und auch ihr finanzielles Engagement und für Ihre persönliche Einsatzbereitschaft in diesem Wahlkampf danke ich Ihnen schon jetzt. Es geht um den Sieg unserer besseren Politik – und dafür lohnt es, Opfer zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Helmut Kohl

**Freiheit oder Bolschewismus!**



**Wie sich die Bilder gleichen**

Eine Anzeige aus dem Jahre 1976: "Freiheit statt Sozialismus". Daneben eine Zeichnung "Freiheit statt Bolschewismus!", die kurz vor dem III. Reich in der Nazi-Zeitung "Der Angriff" abgedruckt wurde.

Wie es damals weiterging, wissen wir heute.

**Munition**

Ende August hatte ein großer Waldbrand zehntausende Bewohner des linken Niederrheins in Angst und Schrecken versetzt. Die Flammen waren direkt an das größte Munitions-Depot der britischen Rhein-Armee gelangt. Über 1 000 Feuerwehrleute waren im Einsatz und verhinderten eine Katastrophe. Als diese Meldungen bekannt wurden dachten viele Menschen in unserer Gegend an den "Tod im Oberwald". Denn nach wie vor gibt es hier ein US-Lager in dem mit ziemlicher Sicherheit ABC-Waffen lagern. Schon 1970 stellten wir Kommunisten den Antrag, auf Auflösung dieses Depots. Unserer Ansicht nach stellt dies eine beständige Bedrohung für die Mörfelder Bevölkerung dar. Das Mörfelder Stadtparlament verabschiedete auf Antrag unserer Fraktion eine Protestresolution. Aber in der Zwischenzeit ist nichts geschehen. Wir fordern den Magistrat der Stadt Mörfelden auf, erneut im Sinne des verabschiedeten Protestantrages bei den entsprechenden Stellen vorstellig zu werden. Es ist notwendig, daß die Atomsprengköpfe aus der dichtbesiedelten Bundesrepublik entfernt werden. Die

Sicherheitsbestimmungen müssen überprüft, die Öffentlichkeit muß über alle Gefahren informiert werden.

**Wahl-Splitter**

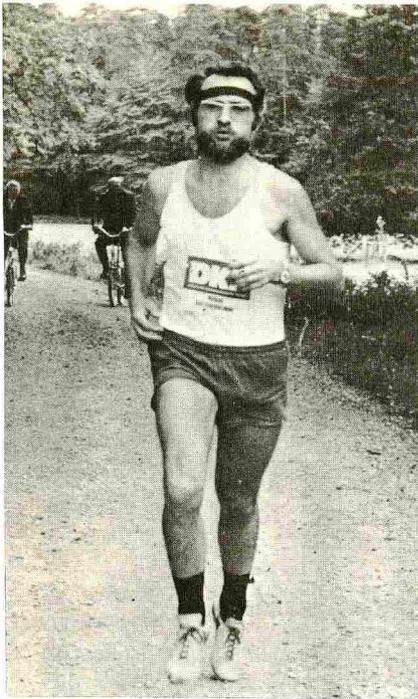
Einen hintergründigen Jux machten sich zwei Schülerinnen, als Peter Lorenz auf der CDU-Kundgebung von "Freiheit statt Sozialismus" schwafelte. "Freibier statt Rheumatismus" – eine Aufforderung, über den gefährlichen Inhalt des CDU-Mottos nachzudenken.



Die DKP-Mörfelden verteilte auf der Lorenz-Kundgebung ein Flugblatt auf dem es u.a. heißt: "Wer CDU wählt, kommt vom Regen in die Traufe! Nur wer DKP wählt, stimmt gegen das große Kapital!"



Leber in Mörfelden. Die DKP Mörfelden forderte auf Schildern "Rüstung kürzen – mehr Geld für die Gemeinden", "Rüstung runter – Renten sichern"! In einem Flugblatt forderte die DKP Abrüstungsvorschläge von Georg Leber.



*Rudolf Dötsch, Stadtverordneter der DKP, siegte beim 5 km-Waldlauf anlässlich des DKP-Grillfestes.*

## Rudolf Dötsch

*An Stelle von Erich Schaffner, der ein erstes Engagement als Schauspieler am Theater in Ingolstadt annahm, ist Rudolf Dötsch ins Mörfelder Parlament nachgerückt. Er ist Maschinen-setzer in einem Frankfurter Zeitungs-betrieb, 35 Jahre alt, verheiratet und seit neun Jahren in Mörfelden wohn-haft. Er gehört der DKP seit ihrer Konstituierung 1968 an und war vier Jahre lang Vorsitzender in Mörfelden. Rudolf Dötsch stammt vom Mittel-rhein. Sein streng katholisches Eltern-haus, die ländlich-konservative Um-gebung, das Fehlen des Vaters (er ist im Krieg vermißt) gehören ebenso zu seiner Kindheit und Jugend wie die mangelnden schulischen und beruf-lichen Möglichkeiten dieser Region und dieser Zeit. Sein Engagement für die Ostermarschbewegung und für den Verband der Kriegsdienstver-weigerer waren Etappen seines Werde-ganges. Seit 1957 ist gewerkschaftlich organisiert und engagiert sich für die Belange der Arbeiter und Angestellten. Seine Stationen: Gewerkschaftskas-sierer, Vertrauensmann, stellvertr. Betriebsratsmitglied. Seit mehreren Jahren kümmert sich Dötsch um die kommunalen Belange und entwickelt hierbei viel logischen Sachverstand. Seine Hobbys soweit es die Zeit er-laubt: sind der Langlauf und Winter-sport; außerdem ist er Kleingärtner.*

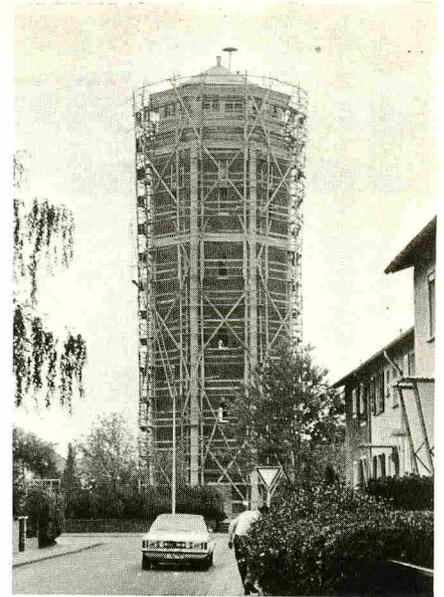
## Übertreibt's nicht!

Wir alle bezahlen Steuern, und wenn eine Stadt z.B. eine neue Sporthalle bauen läßt, so wird sie auch von unseren Steuergeldern bezahlt.

Interessant ist, daß die Mörfelder SPD alle Maßnahmen, die die Stadt trifft (oder treffen muß) als ihr Erfolg aus-gibt.

Neuerdings finden wir diese Praxis schon wieder in Wahlanzeigen. So lobt sich die SPD u.a. der Erweite-rung des Grillplatzes (unterschlag-en wird dabei, daß der Antrag hier-zu eigentlich von der DKP kam). Peinlich wird es für die SPD beim Thema Ärztehaus. Jeder weiß es — seit Jahren kämpft die DKP für eine solche Einrichtung, Oft von al-len anderen Parteien belächelt — aber jetzt, wo es gebaut wird, hat natür-lich die SPD Mörfelden "die ärzt-liche Versorgung gesichert".

Bei dieser Praxis kann man sich noch auf einiges gefaßt machen. Möglicher-weise steht im kommenden Wahlpro-spekt, daß die SPD den Wochenmarkt eingerichtet, das alte Rathaus und den Wasserturm vorm Abreißen gesichert hat.

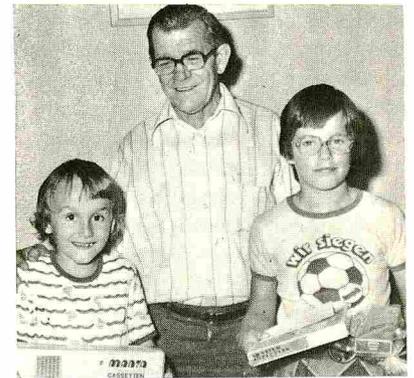


*Der Wasserturm, den einige "Abreiß-Politiker" schon im Visier hatten, bleibt erhalten. Auf Initiative der DKP-Fraktion wurde er jetzt äußerlich gründlich renovi-ert.*

*Für eine Verwendung der vier großen Innenräume (8,60 m Durchmesser) lie-gen die DKP-Vorschläge auf dem Tisch des Hauses. Man sollte mit dem Ausbau nicht mehr allzu lange warten.*



*Über 100 Fahrer aus allen Teilen des Bundesgebietes starteten am 22. Mörfelder Dreiecksrennen über die bekannte Rundstrecke Ringstraße — Bahnhofstraße — Westendstraße. Nach 75 km siegte der für den RV Linkenheim startende Rudi Bawel (Bildmitte) mit 16 Punkten und sicherte sich somit auch den Wanderpokal der Stadt Mörfelden. Mit 11 Punkten belegte Günter Schmitz, vom PSV Köln (links) vor Wolfgang Theile (RV Liga Köln-Kalk) mit neun Punkten den zweiten Platz.*



*Sieger des diesjährigen 1.-Mai-Bal-lonwettfliegens wurde der 7jährige Martin Greser. Seine "Luftpost" ging nach einem 450 km langen Flug in der Gegend von "entre Langreset Til-Chatel" in Mittel-frankreich nieder. Rund 350 km flog der Ballon der 10jährigen Heike Mertens, bis in das Rhone-Depart-ment. DGB-Ortskartellvorsitzen-der A. Siegel zeichnete die glück-lichen Gewinner aus.*



## Mörfelden gestern

Im September feiern die Mörfelder Naturfreunde ihr Jubiläum. Seit 25 Jahren steht das "Waldheim" und seit 55 Jahren gibt es die Ortsgruppe in Mörfelden. Aus diesem Anlaß bringen wir heute dieses Foto aus dem Jahre 1959. Auch dieses Bild ist schon "Mörfelden gestern". Wer das stattliche Naturfreundehaus im Oberwald heute sieht, kann ermessen, wieviel unentgeltliche Arbeitsstunden die Mörfelder Naturfreunde schon in ihr Haus gesteckt haben. Mit dem "Waldhaus" wurde ein Platz für alle geschaffen. Zum Jubiläum gratuliert der "blickpunkt" und wünscht Erfolg für die Zukunft.

## Manipulation

Viele Leser der "Frankfurter Neuen Presse" wundern sich. Seit Wochen überwiegen auf der Kommunalseite Mörfelden/Walldorf die Berichte über die Aktivitäten der CDU und ihrer „Jungen Union“. An manchen Tagen gibt es hierzu gleich drei Meldungen auf einer Seite. Aber auch bei Berichten über die Waldfestspiele oder anderen Gelegenheiten sieht man auf Fotos die CDU-Matadore freundlich lächelnd im Vordergrund. Wie kommts?

Ist die CDU neuerdings gewaltig aktiv? Hat sich die „JU“ zur attraktiven Jugendorganisation gemausert? Nichts dergleichen! Wahlzeit ist's! Und FNP-Schreiber Kubbe, bei der „Jungen Union“ Schatzmeister, nutzt seine Möglichkeiten. Die schwarze Tante FNP läßt ihn dabei natürlich gewähren.

Übrigens: Berichte von DKP-Aktivitäten müssen bei der FNP vor dem Druck dem „Chef“ vorgelegt wer-

den. Der entscheidet dann über den Abdruck— meist entscheidet er aber für den Papierkorb.

PS: Allzusehr ärgert uns die klein-karierte Praxis nicht. Nur sollte man doch nicht immer von Meinungsfreiheit reden.

## Gegen vierstöckige Bebauung

Bei der Debatte in der Mörfelder Stadtverordneten-Versammlung über den Bebauungsplan "Steinweg-Nord" stimmte die DKP-Fraktion gegen eine vierstöckige Bebauung dieses Gebietes. DKP-Stadtverordneter Michael Denk führte dazu u.a. aus:

"Wir sind gegen eine vierstöckige Bebauung im Bereich des Bahnkörpers, weil dadurch die Lärmbelastigung auf der anderen Seite der Bahn verstärkt

wird. Man kann den Bewohnern gegenüber im alten Ortsteil nicht noch mehr Lärm zumuten, als sie schon ein lebenslang ertragen müssen. Eine vierstöckige Bebauung bildet eine Schallmauer, die den Lärm reflektiert. Man muß wissen, daß dabei drei Stockwerke über dem Bahngleis liegen. Es wird so schön gesagt, hier werden Geschäftshäuser und Büros angesiedelt, um den Lärm der Bundesbahn abzufangen, um das neue Wohngebiet lärmfrei zu halten. Wo bleibt da die Gerechtigkeit und das Mitgefühl für die Bürger auf der anderen Seite?

Wer gibt uns die Garantie, daß am Ende nicht doch noch lärmverursachendes Gewerbe hier am Bahnkörper seinen Platz findet und einen regen Betrieb entwickelt?

Unsere Fraktion hat sich ja ganz offen gegen den Bebauungsplan Steinweg-Nord II ausgesprochen und auch so entschieden. Das soll aber nicht heißen, daß wir bei weiteren Beratungen über diesen Bebauungsplan unsere Stimme versagen."

# FRANZ-JOSEF DEGENHARDT

## IN MÖRFELDEN

Freitag, 24 September 1976, 20 Uhr  
Bürgerhaus Mörfelden

Es stellt sich vor:  
Josef Knecht, Bundestagskandidat

Eintritt: 5,- DM

Kartenvorverkauf:

"Mörfelder Bücherstube", Langener  
Straße, Buchhandlung Arndt, Bahn-  
hofstraße, Buchhandlung Ziegler,  
Langstraße, Lebensmittel-Schaffner,  
Hochstraße  
und bei allen Mitgliedern der DKP  
Mörfelden



Eine Veranstaltung der DKP Mörfelden

*Als Beitrag des "blickpunkt" erschien zur 1200-Jahr-Feier Mörfeldens das Buch "Die Stadtfarbe ist rot" (so heißt der Paragraph 8 der Satzung), eine illustrierte Geschichte der Mörfelder Arbeiter- und Sportbewegung. Das Buch (Großformat 21x29,7 cm) geht weg wie warme Semmeln. In wenigen Wochen wurden über 1000 Exemplare in Mörfelden verkauft.*

*Über das Buch wird mittlerweile viel gesprochen, viele Leser äußern sich überaus lobend, besonders über die abgedruckten Foto-Raritäten. Mit über 200 Abbildungen wird Mörfelder Vergangenheit aufgezeichnet. Das Buch ist geeignet, der Jugend aber auch unseren Neubürgern zu zeigen, wie sich in Mörfelden die Arbeiter- und Sportbewegung entwickelte.*

*Es ist ein schönes Geschenk für junge Menschen, aber auch für unsere älteren Bürger, die sich an vieles noch selbst erinnern können.*

*Erhältlich ist das Buch bei der "blickpunkt"-Redaktion, Rudi Hechler, Mörfelden, Hochstraße 22, Tel.: 2 23 62; der Druckerei Scholl & Klug, Heinrichstraße 7, Tel.: 35 60; der "Mörfelder Bücherstube", Langener Straße 9; Buchhandlung Arndt, Bahnhofstraße, den Mörfelder Stadtverordneten der DKP:*

*Michael Denk, Gartenstraße 15, Tel.: 14 55;  
Heinz Hechler, Ellenbogenstraße 8, Tel.: 33 35;  
Erich Schaffner, Hochstraße 6, Tel.: 2 31 55;  
Artur Siegel, Kalbsgasse 9, Tel.: 14 47  
und bei allen Mitgliedern der DKP in Mörfelden.*

